

# nachrichten

## Finanzspritze aus Tokio

Japan gibt in den nächsten vier Jahren an Kambodscha finanzielle Hilfe im Umfang von ca. 470 Mio. US-Dollar, vorausgesetzt, daß die von Hun Sen angekündigten Reformen in Angriff genommen und zu Ende geführt werden. Japan war sogar großzügiger als erwartet, da Kambodscha mit einer kleineren Summe gerechnet hatte. Dies und die damit verbundenen Gespräche würden das neu gewonnene Vertrauen in Kambodschas Stabilität reflektieren, ließ die Regierung in Phnom Penh verlauten.

vgl. PPP 5.-18.3.99

## Pol Pots Grab als Museum?

Für sein spirituelles Wohl ist scheinbar gesorgt: Waldmönch Khung Bun Khieu segnet regelmäßig das Grab des verstorbenen KR-Führers Pol Pot, der im April 1998 in der Nähe der thailändischen Grenze bei Along Veng beigesetzt wurde. Der buddhistische Mönch betont, daß er verpflichtet sei, an jedem Grab zu beten, um so das Wohl des Verstorbenen zu fördern. Die Taten des Pol Pots könne er nicht beurteilen, da er damals noch nicht gelebt hätte und dieser jetzt tot sei, so der Mönch.

Der Unternehmerteil der dort stationierten Einheit der kambodschanischen Armee geht jedoch über das bloße spirituelle Wohl weit hinaus. Grab und Haus werden Schritt für Schritt zu einem Museum ausgebaut und können für ca. 200 Baht Eintrittsgeld besucht werden.

vgl. PPP 13.-29.4.99

## Umstrukturierung der Armee

Nachdem Premierminister Hun Sen das Kommando der kambodschanischen Armee (RCAF) Ende Januar an General Ke Kim Yan abgegeben hat, sollen nun wichtige Reformen in der RCAF und im Verteidigungsministerium in Angriff genommen werden. Das Militär in Kambodscha wird verdächtigt, in zahlreiche Korruptionsfälle verwickelt zu sein (z.B. in die illegale Abholzung der Regenwälder) und ist allgemein in einem desolaten Zustand.

Schwerpunkt der Reformen soll die Reduzierung der Trup-

pen sein: 55 000 Soldaten sollen innerhalb der nächsten fünf Jahre entlassen werden und dafür jeweils eine Abfindung von 1200 US\$ erhalten. Nach dieser Maßnahme würde sich die Truppenzahl auf ca. 77.000 belaufen. Die Abfindung scheint eine einfache Lösungsstrategie zu sein, aber viele der Reformverlierer, vor allem Personal der mittleren und höheren Kommandoebene, haben Widerstand angekündigt.

Hun Sen betonte, daß die Funktion der Armee sich in den letzten Jahren grundsätzlich ge-

wandelt habe, seitdem der Krieg gegen die KR beendet sei. Auch die finanzielle Belastung im Gesamtbudget wäre zu hoch. Om Yien Teng, der militärische Berater Hun Sens, schätzt, daß 20.000 ausgezahlte Gehälter in den Taschen von höheren Beamten verschwinden, da viele Soldaten nur auf dem Papier existieren. Eine genaue Bestandsaufnahme soll am Anfang der Restrukturierungsmaßnahmen stehen, die sich insgesamt über mindestens fünf Jahre erstrecken werden.

vgl. PPP 5.2-18.2 und 13.4-29.4.99

## Neue Konzepte in der Entwicklungshilfe

Mehrere in Kambodscha tätige NGOs, darunter Southeast Asian Outreach (SAO), versuchen zusammen mit den Bauern, die ländliche Entwicklung in neue Wege zu leiten. Während das übliche Modell davon ausgeht, daß die Landwirte mit ihrem traditionellen Techniken einer überholten Art von Wissen anhängen, das von ausländischen Experten auf den neuesten Stand gebracht werden muß, versucht der neue Ansatz einen anderen Weg zu aufzuzeigen. Hermann Brouwer von SAO geht davon aus, daß die Farmer oft keinen Bezug zu den ausländischen Experten herstellen könnten, da diese sich meist nur kurz in den Dörfern aufhielten und mit der lokalen Kultur wenig vertraut wären. Um das Wissen

um die lokalen Gegebenheiten zu nutzen und die sozialen Netzwerke der Farmer zu fördern, werden die Bauern statt dessen selbst als »Lehrer« ausgebildet und können somit traditionelle Techniken mit neuen Qualifikationen kombinieren. Unterschiede zu alten Projekten gibt es vor allem in der Art der Weitergabe des angeeigneten Wissens: die geschulten Farmer geben diese Kenntnisse nach Erprobung der neuen Methoden an ihre interessierten Nachbarn weiter. Vorteil ist hier der direkte Bezug zu den Leuten auf der Dorfebene und die Kontrolle der Qualität der neuen Techniken, da Nachbarn diese vorher anwenden.

Neben der Förderung neuer Techniken im Reis- und Gemü-

seanbau werden vor allem Fischzuchtprojekte ins Visier genommen, da die natürlichen Vorkommen in Flüssen und Seen seit mehreren Jahren rückläufig sind. Dabei wird auch die internationale Zusammenarbeit in der Region genutzt. Das Institute of Rural Reconstruction in the Philippines gibt die anderswo in Südostasien erworbenen Erfahrungen weiter und testet die Möglichkeiten, diese in die Projekte in Kambodscha zu integrieren. Das unter dem Namen »Farmers Participatory Extension« zusammengefaßte Projekt scheint bislang eines der erfolgreichsten in der ländlichen Entwicklung Kambodschas zu sein.

vgl. PPP 19.2-4.3.99

## Zeremonie für Geister des Genozidmuseums

Im Genozidmuseum Tuol Sleng führen buddhistische Mönche Rituale für die rastlosen Geister der Verstorbenen durch, um diese zu besänftigen und deren neue Wiedergeburt zu erleichtern. Zweimal im Jahr lädt das Museumspersonal mehrere Mönche ein, die durch das Sprengen von gesegnetem Wasser auf die dort gelagerten menschlichen Knochen und Singen von Mantras die Geister davon abhalten sollen, das Museumspersonal und die Besucher zu belästigen.

Grund für die verschiedenen Heimsuchungen ist angeblich die aussichtslose Situation der Geister, die sich nicht inkarnie-

ren können. Da der Körper des Toten zuerst verbrannt werden muß, um der Seele eine neue Wiedergeburt zu ermöglichen. Da auch die Knochen Teil der Kremation sein müssen, diese aber noch im Museum gelagert sind, schlug König Sihanouk schon 1995 vor, diese zu verbrennen, um die umherirrenden Geister von ihrem Leid zu befreien. Doch wurde dieses Vorhaben von der damaligen Regierung abgelehnt, da das Genozidmuseum eines der letzten in Kambodscha ist. Viele Gedenkstätten außerhalb von Phnom Penh sind in den letzten Jahren verschwunden, und auch um das ehemalige Gefängnis Tuol

Sleng steht es nicht gut. Die Besucherzahlen sind eher gering.

vgl. PPP 13.4-29.4.99

### Datenbank zum Genozid

Wer mehr über den Genozid in Kambodscha erfahren möchte, kann unter <http://www.yale.edu/cpg/> (Textversion unter <http://www.yale.edu/cpg/text.htm>) die umfangreiche Datenbank des Cambodian Genocide Program (CPG) konsultieren. Dort enthalten sind u.a. Bibliographien von über 7000 Khmer Rouge Mitgliedern und ca. 5000 Fotos, die meisten im damaligen Gefängnis Tuong Sleng aufgenommen.

## Internationales Tribunal?

Die Regierung Kambodschas unter Präsident Hun Sen und die UN entfernen sich immer weiter voneinander in Bezug auf das bevorstehende Tribunal gegen den KR-Führer Ta Mok. Während Hun Sen seine ursprüngliche Stellungnahme für ein internationales Gerichtsverfahren revidiert hat und für ein internes eintritt, schlägt die UN ein internationales Tribunal vor, das die Verbrechen gegen die Menschlichkeit und den Genozid zwischen 1975 und 1979 untersuchen soll.

In einem UN-Report wurde ein Zehn-Punkte-Plan erarbeitet, der vorsieht, den Verhandlungsort nicht in Kambodscha, sondern in einem anderen Land der Asien-Pazifik-Region anzusiedeln. Allerdings soll auch in Zusammenarbeit mit der kambodschanischen Regierung und dort ansässigen Nichtregierungsorganisationen

(NGOs) in Phnom Penh ein Ermittlungsbüro eingerichtet werden. Mit Hilfe der selben Richter, die in Ruanda und Jugoslawien tätig waren, sollen vor allem die Führer der KR im Mittelpunkt des Verfahrens stehen, aber auch allgemeine Schuldfragen sollen durch die Förderung anderer »Reflektionsmechanismen« in der ganzen Gesellschaft zur Sprache kommen.

Kofi Annan sagte, daß das Tribunal »einen internationalen Charakter haben muß«, hielt aber andere Optionen weiterhin offen. Thomas Hammerberg, der UN-Menschenrechtbeauftragte für Kambodscha, bezweifelt, daß das Land alleine in der Lage sei, ein faires Tribunal für Ta Mok und andere KR-Führer zu gewährleisten. Doch auch die Position der UN war nicht immer so eindeutig in dieser Frage, wie Kambodscha Spezialist Steven Heder von

der School of Oriental and African Studies in London erklärt: »Die treibende Kraft ist seit 1990 die USA, weil der Kongreß durch NGO-Lobbying seine Position verändert hat und nun quasi eine Opposition zur PDK darstellt, während vorher eher von Unterstützung die Rede sein konnte.« Andere Länder wie z.B. Thailand oder China wenden sich gegen das Vorhaben, weil ihre Rolle in der Zeit von 1975-1979 somit an die Öffentlichkeit gelangen könnte. Auch Frankreich scheint eher an einem »fairen Prozeß« in Kambodscha interessiert zu sein, um seinem Einfluß im Land zu wahren.

Reed Brody von Human Rights Watch hält das Argument, der Khmer-Rouge-Prozeß wäre eine interne Angelegenheit, für falsch, da der Schutz der Menschenrechte, vor allem in einem so dramati-

# nachrichten

schen Fall wie dem Genozid in Kambodscha, ein internationaler Fall sei. Menschenrechte hätten heute eine globale Dimension, stellte Brody heraus und verwies u.a. auf den Fall Pinochet. Außerdem wäre das Rechtssystem in Kambodscha für einen so wichtigen Prozeß nicht vorbereitet, da die Infrastruktur dafür fehle, und viele Richter wegen der schlechten Bezahlung und Ausbildung nicht geeignet seien, einen fairen Verlauf zu gewährleisten.

vgl. PPP vom 5-18.3; 19.3-8.4 und 2-12.4.99

## Aufnahme in die ASEAN

Als eines der letzten Länder in der Region wurde Kambodscha in die ASEAN aufgenommen, nachdem der geplante Beitritt im Juli 1997 wegen den Unruhen in Phnom Penh verschoben wurde. Damals wurde Norodom Sihanouk, der Co-Premier, von Präsident Hun Sen seines Amtes enthoben und die Kritik seitens der internationalen Gemeinschaft, die vor allem auf die instabile Lage im Land hinwies, verzögerte den Prozeß. Doch auch dieses mal gab es kritische Stimmen: Singapur, Thailand und die Philippinen erhoben Einwände gegen den Eintritt Kambodschas in die ASEAN. Ohne die Rückendeckung Vietnams wäre ein positiver Ausgang des Aufnah-

meverfahrens wohl kaum möglich gewesen. Ein vietnamesischer Militärattaché vermerkte entsprechend: »Der Beitritt ist für Vietnam fast wichtiger als für Kambodscha selbst« und unterstrich damit die dominante Rolle Vietnams. Dementsprechend wurde die Zeremonie dann auch am 30. April in Hanoi abgehalten, obwohl Vietnam nicht mehr den ASEAN-Vorsitz inne hat. Auch das Datum ist symbolträchtig: An diesem Tag vor genau 24 Jahren besetzten nordvietnamesische Panzer den Präsidentenpalast in Saigon und setzten damit einen dramatischen Schlußpunkt unter den Vietnamkrieg.

vgl. camnet vom 27.4.99

## Beweise gegen Ta Mok

Der Khmer-Rouge (KR)-Führer Ta Mok ist gefaßt worden und soll nun, in welcher Form ist noch unbekannt, vor Gericht gestellt werden. Im Gegensatz zu anderen Mitgliedern der KR-Führungsebene, die ihre Spuren feinsäuberlich verwischten, liegt für den Fall Ta Mok genug Material vor, wie Youk Chhang, Di-

rektor des Documentation Center of Cambodia bestätigte. Schriftliche Dokumente aus dem Tuol Sleng Gefängnis bringen Ta Mok, der unter dem Namen »Brother 15« in den Unterlagen erscheint, in direkten Zusammenhang mit den dort ausgeführten Folterungen und Morden.

vgl. PPP 19.3-1.4.99

## Anschläge auf ethnische Vietnamesen

Mindestens sieben Bombenanschläge wurden seit Beginn des Jahres auf die vietnamesische Minderheit in Kambodscha verübt, bei denen zahlreiche Menschen verletzt wurden und es zu einem Todesfall kam. Die folgenschwerste Attacke traf ein vietnamesisches Karaoke-Cafe, bei dem 17 Personen verletzt wurden, 13 davon vietnamesischer Abstammung. Die Anschläge konzentrieren sich vor allem auf Tonle Bassac, eine

Slumgegend von Phnom Penh. Am 23. März wurden von der Polizei vier Personen festgenommen, die gestanden, 1200 US\$ pro Anschlag erhalten zu haben, die direkten Hintermänner wurden offiziell jedoch nicht erwähnt. Oppositionsparteien haben sich für ein sofortiges Ende der Anschläge ausgesprochen und Solidarität mit der vietnamesischen Minderheit gefordert.

vgl. BBC World Service vom 17. und 25.3.99

## Weltfrauentag

Das Ministerium für Frauen hat eine neue Kampagne gestartet, die unter dem Namen »Neary Rattanak« eine Gleichstellung von Frauen in verschiedenen Bereichen fördern will. Anlässlich des Weltfrauentages am 8. März wurden zahlreiche Projekte vorgestellt und auf die Gesamtstellung der Frauen in der kambodschanischen Gesellschaft hingewiesen. Die Ministerin des Frauenressorts Mu Sochua betonte die Priorität des Bildungssektors für die Gleichstellung, da dieser einer der Schlüssel für die Zukunft des Landes sei.

Weiterhin haben kambodschanische Frauen in vielen Bereichen Probleme, ihre Rechte geltend zu machen. Das Cambodian Women's Crisis Center (CWCC) hilft Frauen, die sich z.B. von ihren gewalttätigen Männern trennen wollen, stößt dabei aber auf vehementen Widerstand seitens vieler Institutionen oder wird für sein Engagement sogar belächelt. Der Zusammenarbeit von Regierung und verschiedenen NGOs soll in Zukunft eine wichtige Rolle in der Gleichstellungspolitik zukommen.

vgl. PPP vom 5.-18.3.99